

# 19. Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

in der Grottenkammer  
am 29. September 1914.

**Vorsteher:** Herr Paul Krumbiegel.  
Anwesend sind 18 Stadtverordnete.  
Am Rat stich sind erschienen die Herren Bürgermeister Dr. Paß, Stadtrat Unger, Stadtrat Schneider, sowie Ratssassessor Dr. Darßchau.

**Kenntnisnahmen.**  
Der Vorsteher macht Mitteilung von dem Ergebnis der Rechnung für die Kriegskreditbank. In dieser Stadt wurden einschließlich des von der Stadtverwaltung bewilligten Betrages von 30.000 Mark 43.000 Mark gezeichnet. Die 13.000 Mark haben einige hiesige Firmen gezeichnet. Im ganzen steht der Kriegskreditbank ein Aktienkapital von 11 1/2 Millionen Mark zur Verfügung.

**Grenzeinziehung bei der Marktsteigbrücke.**  
Bei der Marktsteigbrücke hat sich durch den Bau der Brücke die Errichtung eines Grenzeinschnitts nötig gemacht. Die Kosten hierfür werden bewilligt.

**Anschluß eines Neubaus an die Wasserleitung.**  
Herr Schuldirektor Galfster läßt in der Badstraße einen Neubau errichten und beantragt die Leitung der Wasserleitung bis zu diesem Grundstück. Die Kosten für die Ver längerung der Leitung belaufen sich auf ca. 906,50 Mark. Die Kosten für 50 Meter der Leitung will die Stadt tragen, während die Kosten für die restlichen 55 Meter auf Herrn Schuldirektor Galfster entfallen. Das Kollegium stimmt dem zu.

**Erneuerung der Ofen im Mineralbad.**  
Im Mineralbad machen sich Ausbesserungen beim Neuaufstellungen von Ofen notwendig. Die Zimmer, die für genehmigte Ofen bestimmt sind, sind sonst an kalten Tagen nicht zu benutzen. Es sollen fünf Ofen ausgetauscht und die gleiche Zahl neu aufgestellt werden. Die Kosten sind auf 150 Mark veranschlagt. Herr Bürgermeister Dr. Paß gibt hierzu nähere Erklärungen. Im Kollegium vertritt man verschiedene Ansichten, daß für die 150 Mark nichts Ordentliches geschaffen werden könne, zumal wahrscheinlich mehr als fünf neue Ofen aufgestellt werden müssen, da dieselben in ziemlich schlechtem Zustand sich befinden. Man bewilligte dem Rat in dieser Angelegenheit schließlich ein Berechnungsgeld von 200 Mark.

**Tarif für die elektrische Straßenbahn.**  
Der Tarif für die elektrische Straßenbahn hat einige kleine Veränderungen erfahren, insbesondere wurde die Beförderung von Gepäck geregelt, auch wurde der Tarif für Gepäckförderung dahin abgeändert, daß in Zukunft niedrigere Gebühren gefordert werden. Das Kollegium erteilte auch hier die Zustimmung.

**Einstellung einer bautechnischen Hilfskraft bei der Gasanstalt.**  
Herr Baumeister Thielemann, der bisher mit den Vorarbeiten des in Aussicht genommenen Erweiterungsbau der Gasanstalt betraut war, ist für vier bis sechs Wochen durch andere Arbeiten gehindert, sich weiter voll mit der Angelegenheit beschäftigen zu können. Es macht sich deshalb für diese Zeit die Einstellung einer Hilfskraft notwendig und ist ein Bautechniker aus Chemnitz hierfür in Aussicht genommen. Die Kosten, die sich auf 100 Mark für einen Monat belaufen, werden bewilligt.

**Beihilfe für Kriegskriegende in Döpreußen.**  
Die Stadt Königsberg hat an alle deutschen Städte einen Aufruf zur Unterstützung der durch den Krieg in der ostpreussischen Provinz geschädigten Einwohner erlassen. Der Rat hatte hierfür eine Summe von 250 Mark in Aussicht genommen, welcher Betrag vom Kollegium ohne Debatte einstimmig bewilligt wurde.

**Weitere Bewilligung von 900 Mark für die Schleusenarbeiten in der Vogenstraße.**  
Für die Schleusenarbeiten in der Vogenstraße hatte das Kollegium kürzlich 1700 Mark zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten haben sich aber umfangreicher als vorhergesehen gestaltet, außerdem haben sich die Kosten durch die Einstellung von arbeitslosen ungeliebten Leuten erhöht. Der Rat will deshalb für den Bau, der bekanntlich eine Notstandsarbeit ist, weitere 900 Mark zur Verfügung stellen. Der Betrag wird bewilligt.

**Wittskrift wegen Hinausschiebung des Inkrafttretens der Gemeindefeuersteuergesetze.**  
Am 1. Januar 1915 treten bekanntlich die neuen Gemeindefeuersteuergesetze in Kraft. Die Stadt Döbeln beabsichtigt nun beim Ministerium des Innern um Verschiebung des Termins bis zum 1. Januar 1917 vorstellig zu werden, da sich unter den gegenwärtigen Umständen eine glatte Einführung der Steuergesetze nicht ermöglichen lasse. Der Rat hat beschlossen, sich der Petition anzuschließen. Herr Bürgermeister Dr. Paß, der hierzu nähere Erklärungen gibt, betont, daß durch die Einführung der Steuergesetze namentlich auch in unserer Stadt ganz unhaltbare Verhältnisse entstehen. Dem Rat beschloß trat man schließlich bei.

**Ausfall der diesjährigen Stadtverordnetenwahlen.**  
Das Ministerium des Innern hat den Gemeindevorständen angetragen, die diesjährigen Gemeindevorstands- bzw. Stadtverordnetenwahlen ausfallen zu lassen. Das Kollegium trat dem ohne Debatte bei.

**Befoldung der Hilfskassanten.**  
In der letzten Sitzung hatte man beschlossen, den als Hilfskassanten angestellten Personen eine Entschädigung von 2 Mark pro Tag zu gewähren. Nachdem aber Nachbarstädte den Hilfskassanten eine höhere Entschädigung zahlen, will unsere Stadt auch nicht wesentlich zurückstehen. Der Rat beschloß, den Leuten eine Zulage von 8 Mark pro Woche zu gewähren, sobald diese sich dann auf 17 Mark pro Woche statt

bisher 14 Mark stehen. Außerdem sollen den Beamten bei dem jetzigen Beginn der kühlen Witterung Pelzdecken zugestellt werden. Die Kosten hierfür belaufen sich auf ca. 92 Mark. Beide Posten werden bewilligt.

**Unterstützung der Familien eingezogener städtischer Arbeiter.**  
Der Rat hatte auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters beschlossen, den Familien der zum Kriegsdienst einberufenen städtischen Arbeiter die Differenz zwischen der staatlichen Unterstützung und der nach dem Gesetz von 1892 festgesetzten Friedensunterstützung nach Zugrundelegung des Einkommens des jeweiligen Arbeiters zu zahlen. In Frage kommen 15 städtische Arbeiter. Nach diesem Grundgesetz würde eine Frau ohne Kind eine monatliche Gesamtunterstützung von 21,60 Mark beziehen, eine Frau mit einem Kind 28,80 Mark, eine Frau mit zwei Kindern 36 Mark und eine solche mit drei oder mehr Kindern 43,20 Mark. Herr Bürgermeister Dr. Paß erklärt hierzu, daß er diese Grundsätze für gerecht halte. Der Rat entwarf eine Ausgabe von 338,60 Mark monatlich. Herr Stadtv. Gröblich ist der Ansicht, daß nach diesen Grundätzen eine Frau mit mehreren Kindern unglücklicher als eine Frau mit weniger Kindern absähe. Er halte die glatte Zahlung der doppelten staatlichen Kriegsunterstützung für gerechter. Herr Bürgermeister Dr. Paß betont, daß es außerordentlich schwer ist, das Richtige zu treffen. Es wäre nicht möglich, einzelne Härten oder Unbequemlichkeiten zu vermeiden. Die Kinderzahl des betreffenden Arbeiters könne nicht allein entscheiden, man müsse auch den Verdienst des Arbeiters berücksichtigen. Nach weiterer unemfindlicher Debatte, an der sich die Herren Stadtv. Stühner, Geld, Gröblich und Terl beteiligten, stimmte man dem Rat beschloß zu, wünschte jedoch, daß bei Kinderreichen Familien je nach den Verhältnissen eine besondere Unterstützung gewährt werde.

**Nachprüfung einer Rechnung.**  
Die Rechnung der Kaufmännischen und gewerblichen Fach- und Fortbildungsschule wurde Herrn Stadtv. Vayrlich zur Prüfung übertragen.

**Berschiedenes.**  
Bei der Einbürgerungskommission dürften sich wahrscheinlich durch die evtl. Einbürgerung einiger Herren Erbschaften erforderlich machen. Der Rechts- und Verfassungsausschuß hat deshalb für Herrn Uhlig (Distrikt 25) Herrn Schneiderobermeister Bates und für Herrn Fleischermeister Leopold Richter (Distrikt 25a) Herrn Bauzeichner Paul Böhm vorgeschlagen. Im übrigen soll der Ausschuß sich aus den bisherigen Mitgliedern zusammensetzen. Dem Vorschlag wird zugestimmt.

Bei dem Ankauf der Kunzschens Scheune im Jahre 1913 sind seitens der Stadt 830 Mark zu wenig bezahlt worden, wie der frühere Besitzer auf einen alten Brandtassenstein entdeckte. Es handelt sich hierbei um einen kleinen Anbau der Scheune. Herr Bürgermeister Dr. Paß behauptet dies Vorwissen, doch sei im Grunde genommen niemand für das Versehen verantwortlich. Mit dem Besitzer habe man sich wegen des Preises auf 500 Mark geeinigt. Der Betrag wird nachgezahlt.

Bei Ausbruch des Krieges hatte das Kollegium einen „Erschickungsaußschuß“ gebildet, der die Versorgung der den hiesigen Bahnhof passierenden Soldaten und Verwundeten mit Erschickungen übernehmen sollte. Um verschiedenen Meinungen der Bürgerchaft entgegenzutreten, erklärte Herr Bürgermeister Dr. Paß, daß die Soldaten bzw. Verwundeten auf den anderen an der hiesigen Strecke liegenden Bahnhöfen schon genügend mit Speise und Trank erquidert würden und daß die Hilfe auf dem hiesigen Bahnhof in der Regel nur eine kurze Zeit halten. Es sei von Verwundeten, namentlich des Nachts, die Frage nach Bedarf von Erschickungen mitunter als störend empfunden worden. Diefelbe Wahrnehmung haben auch die Herren Stadtv. Bennenwit, Terl und stellvert. Vorsteher Krumbiegel gemacht. Der Rat beschloß, die bewilligte Betrag von 500 Mark soll bei späteren Anlässen, vielleicht bei Truppenrücktransporten, verwendet werden.

Schluß der Sitzung 1/10 Uhr. Es fand hierauf noch eine geheime Sitzung statt.

## Beisetzung des Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg.

**Vichten-Rein-G., 30. Sept.** Gestern nachmittag 4 Uhr fand die Beisetzung der Leiche des bei Reims am 14. d. M. auf dem Felde der Ehre gefallenen Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldenburg nach dem hiesigen fürstlichen Schlosse statt.

Der feierliche Zug, gebildet von den Ortsvereinen, Behörden und hohen Leitenden, bewegte sich unter Glockengeläute und unter den Klängen der Wieder „Ich hab' mich ergeben“ und „Water, ich rufe Dich“, der Lieblingslieder des Verstorbenen, vom Bahnhof durch die halbmaße geflagten Straßen der Stadt nach dem Schlosse. Außer der Witwe des Heimgegangenen, Ihrer Durchlaucht der Fürstin Leonore bemerkte man unter den hohen Leitenden Se. Hoheit den Fürsten von Albanien nebst Gemahlin (einzige Schwester des Verstorbenen), den Prinzen Heinrich von Schönburg-Waldenburg auf Droißig, den Prinzen Hermann von Schönburg-Waldenburg, den Grafen Guido von Händel-Donnersmard und Gemahlin, Se. Erlaucht den Grafen Otto von Solms-Wildenfels und den bayerischen Gesandten in Dresden, Grafen von Montgelas.

Im Schlosse hielt der Ortspfarrer eine eindrucksvolle Gedächtnisrede und vollzog die Einsegnung. Prinz Heinrich, ein O. kel des Verstorbenen, der aus dem Felde zur Beisetzung gekommen war, widmete dem Neffen im

Namen des Offizierskorps seines Regiments Worte der Anerkennung und des Dankes für sein tapferes Verhalten im Kriege. Der Prinz verband damit den Wunsch, Gott möge es geschehen lassen, daß die deutschen und österreichischen Waffen siegreich aus dem schweren Kampfe hervorgehen. Gesänge des Kirchenchors und Trauermusik umrahmten die einfache Feier, nach deren Beendigung die Beisetzung in der fürstlichen Gruft erfolgte.

## Verliches und Sächsisches.

**Witterungsaussicht für Donnerstag, den 1. Oktober:** Nordwind, wechselnde Bewölkung, nachts kühl, tagsüber wärmer, vorwiegend trocken.

**Die Wietzhilfe.** Dem Vernehmen nach ist es nicht genügend bekannt, daß die Wietzhilfe von 20 Mt. zur Bezahlung des Wietzinses nicht von den städtischen und Gemeindeverwaltungen, sondern vom Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau gewährt wird, welcher sich entschlossen hat, dieses Opfer zu bringen, um die Familien unserer im Felde stehenden tapferen Soldaten von der Sorge um die Bezahlung des Wietzinses zu befreien.

**Hohen-Rein-Grottenkammer, 30. Sept.** Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung nahm ebenso wie die letzten beiden einen ruhigen Verlauf. Sämtliche Vorlagen fanden ohne wesentliche Debatte glatte Erledigung. Für die Kriegskreditbank haben in hiesiger Stadt mehrere Firmen 14.000 Mark gezeichnet, sodas mit Einschluß der von der Stadtverwaltung gezeichneten 30.000 Mark aus unserer Stadt 43.000 Mark Aktienkapital stammen. Für die Notleidenden in Döpreußen bewilligte man 250 Mark und schloß sich dann weiter einer Petition der Stadt Döbeln an das Ministerium des Innern wegen Hinausschiebung des Termins für die neuen Einkommensteuergesetze an. Die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen ausfallen zu lassen, da ein großer Teil der Wähler infolge Einberufung sein Wahlrecht nicht ausüben kann, beschloß man ebenfalls einstimmig. Den Hilfskassanten soll eine Zulage von 3 Mark pro Woche gewährt werden und die Frauen der zum Kriegsdienst einberufenen städtischen Arbeiter sollen von der Stadt außer der staatlichen Unterstützung eine besondere Unterstützung erhalten. Der öffentlichen Sitzung folgte noch eine geheime.

**Die nächste Auszahlung der Kriegsunterstützungen** erfolgt morgen Donnerstag im Stadtverordneten-Saale. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

**Bräutendank.** Die Stadtverwaltung läßt zurzeit den Uebergang über die Goldbach in der Nähe der Bedertschens Färberei, wo die Schleusenabwässer in die Goldbach einmünden, durch eine neue massive Brücke ersetzen. Die Erneuerung war bereits vor zwei Jahren geplant, aber jetzt durch den starken Verkehr, der sich an dieser Stelle immer mehr entwickelt, nötig. Mit den Arbeiten, die schon seit einiger Zeit begonnen haben, ist Herr Baumeister Richter betraut.

**Ein schönes Glasmalereifenster** ist von Herrn Stadtrat Wohne schon vor dem Kriege für das Zimmer für standesamtliche Trauungen im Rathaus geschenkt worden. Dem Zweck des Zimmers entsprechend zeigt das Mittelfeld ein Brautpaar im festlichen Gewand, bereit, einander die Treue fürs Leben zu geloben. Ueber diesen Hauptfiguren in den Ecksfeldern sind als sinnbildlicher Schmuck Vögel eingeordnet, während das untere Feld zu Füßen des Brautpaares den Spruch enthält: „Der Ehe Glück und Freud, Sei treu Euch allezeit.“ Alle Felder sind mit einem grün-roten Blumengewinde, den Farben der Liebe und Hoffnung, eingefast. Das Fenster ist geeignet, im zukünftigen Trauzimmer, dessen Herstellung durch den Kriegsausbruch verzögert wurde und das jetzt als Liebesgabenlager dient, als Hauptschmuck zu gelten.

**Oberlungwitz, 30. Sept.** Auch ein Oberlungwitzer Krieger hat das Eiserne Kreuz erhalten, und zwar der Unteroffizier der Landwehr Herr Franz Franke im Reserve-Regiment Nr. 101, Turnwart des Turnvereins 1. Der wackere Turner hat sich bei einem nächtlichen Sturmangriff durch Tapferkeit hervorgetan.

**Gersdorf, 30. Sept.** Den Geldentod fürs Vaterland erlitt auf dem westlichen Kriegsschauplatz der verheiratete hiesige Einwohner Albin Drechsel. Den Gefallenen betrauern außer der Witwe 4 unermögnete Kinder. Allgemeine Teilnahme wendet sich der Familie zu. In seiner letzten Monatsversammlung beschloß der hiesige Obst- und Gartenbauverein, den früheren Beschluß, im Oktober d. J. eine Obst- und Gartenschau-Ausstellung abzuhalten, wegen des Krieges aufzuheben. Zu den Liebesgaben für die Familien der im Felde stehenden Krieger beschloß man 30 Mt. zu spenden.

**Rüsdorf, 30. Sept.** Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Reserve-Offizier Herr Paul Frischke, der Sohn des Herrn Lehrers Eduard Frischke hier. Herr Leutnant Frischke, der als bayerischer Artillerieoffizier sich schon ausgezeichnet hat, hat sich jetzt auf dem westlichen Kriegsschauplatz aufs neue durch große Tapferkeit und Tüchtigkeit hervorgetan. Eine ihm mit seinem Zuge gestellte sehr schwierige und gefährliche Aufgabe hat er sehr geschickt und erfolgreich erfüllt. Herr Frischke, der unter heftigem feindlichen Feuer seine Geschäfte in Stellung brachte und der außerdem noch, weil ihm die Munition ausgegangen war, besonders lange aussharren mußte, ist glücklicherweise nur durch einen Streifschuß am Arm leicht verletzt worden.

**Rwönitz, 30. Sept.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr entstand in dem Geschäft des Gutsbesizers Schönfelder in Niederwönitz ein unbedeutender Brand in der Schlafstube, der von der schnell herbeigeeilten Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Leider sind aber dabei drei Kinder des Gutsbesizers Schönfelder im Alter

von 1, 3 und 4 Jahren, die in der Schlafstube schliefen, erstickt; sie konnten nur als Leichen geborgen werden.

**Blauen, 30. Sept.** In einem Hause der Trodenalstraße stürzte der 63jährige Knabe Jost aus einem Fenster des 3. Stockwerkes in den gepflasterten Hof und starb bald darauf.

## Depeschen

vom 30. September.

**Berlin.** Die hiesigen Morgenblätter betonen die Bedeutung der Meldungen aus Belgien nach langem Stillschweigen und erwarten bald eingehende Nachrichten von großer Tragweite vom Schauplatz des großen Kampfes. — Die Nachrichten aus Polen und Galizien werden freudig begrüßt. Der „Lokalanzeiger“ schreibt dazu: Wir können hoffen, daß die Russen die Offensive nunmehr den verbündeten Deutschen und Österreichern überlassen werden.

**Berlin.** Zur Sperrung der Dardanellen heißt es im heutigen „Berliner Tageblatt“, daß nach Ausbruch des Krieges in der Türkei sehr bald eine entscheidende Sympathie für Deutschland und Österreich erkennbar wurde. Aus den neuesten Depeschen ergibt sich, daß eine Situation, über die man bisher nur andeutungsweise sprechen konnte, und die man auch jetzt nur mit Vorsicht erörtern kann, gewissermaßen reif zu werden beginnt.

**Wien.** Die österreichische Offensive in Serbien schreitet fort. Die serbischen Offiziere müssen ihre Mannschaften mit dem Revolver vortreiben.

**Haug.** Der „Neue Rotterdamse Courant“, entnimmt belgischen Blättern eine Schilderung, wonach Sonntag nach von einer ungenannten belgischen Station aus hintereinander acht wilde Flüge mit Eisenbahnen nach Löwen abgeplant worden sind. Die Maschinen und Feuerbrachten die Flüge soweit wie möglich, öffneten alle Ventile und sprangen dann ab. Man weiß noch nicht, welchen Schaden sie angerichtet haben. Sicher aber ist, daß die Strecke nach Antwerpen auf lange Zeit gesperrt ist.

**Rotterdam.** „Daily Mail“ meldet aus Tokio, daß die Japaner bisher vor Kantschou 312 Tote zu verzeichnen und neun Aeroplane verloren haben.

**Brüssel.** Zwecks Schonung der Kathedrale von Mecheln hatte die deutsche Artillerie ausdrücklich Befehl, nicht auf die Stadt zu schießen. Die Belgier selbst aber warfen aus dem Fort Walhem schwere Granaten auf die von deutschen Truppen besetzte Stadt.

**Kopenhagen.** Ueber die Lage im Westen hat der Korrespondent der „Göteborgs Handels- og Sjöfartstidning“ aus Berlin eine optimistische Schilderung erhalten, die er aber nur zum Teil veröffentlichte: „Frankreich wird nach spätestens zwei Monaten vollständig besetzt sein. Sobald Verdun genommen ist, wird die entscheidende Wirkung des Krieges eintreten. Die Entwicklung der Geschehnisse wird hiernach sehr schnell vor sich gehen. Der Geist der deutschen Arme ist vollständig unverändert, während die Franzosen oft nur auf die Gelegenheit warten, sich zu ergeben.“ Ueber den weiteren vermutlichen Verlauf des Krieges wurden dem Vertreter des „Göteborgs Handels- og Sjöfartstidning“ folgende Andeutungen gemacht: „In Deutschland ist man nicht nur von einem glücklichen Ende des Krieges überzeugt, sondern meint, daß man gute Gründe zu der Hoffnung hat, daß der Krieg nicht sehr lange dauern wird.“

**Paris.** Die Bulletins sind jetzt viel kürzer gehalten. Die Zeitungen beschränken sich in ihren Kommentaren auf allgemeine Bemerkungen. Paris ist in febriler Erwartung. Vielfach wird angenommen, daß die Schlacht, die nun schon 17 Tage dauert, der Entscheidung nahe sei. Doch läßt sich bei der ungeheuren Hartnäckigkeit, mit der gekämpft wird, nicht sagen, ob dies zutrifft. Das Bulletin vom 29. September, nachts 12 Uhr, besagt: Im Zentrum haben wir einen neuen äußerst heftigen Angriff ausgehalten. Auf der Maashöhe und im Noeuvre werden die Operationen durch dichten Nebel aufgehalten. Im Elsaß und in den Vogesen ist die Lage unverändert.

**Railand.** Wie „Corriere della Sera“ aus Bordeaux meldet, hat der Ministerrat noch keinen endgültigen Entschluß über die Frage gefaßt, ob Paris im Falle eines Vorgehens der Deutschen als offene Stadt erklärt, oder verteidigt wird. Die sozialistischen Mitglieder des Kabinetts sind entschieden gegen eine Verteidigung, solange die Regierung nicht die vorherige Entfremdung und Unterbringung der unschuldigen Zivilbevölkerung aus der Festung Paris garantieren kann. Es sei wahrscheinlich, daß die Frage zur Auflösung des bisherigen Kabinetts führen werde.

## Während des Druckes eingegangen.

**London.** (W. T. B.) Die Admiralität gibt bekannt, daß während der letzten Tage der deutsche Kreuzer „Gmden“ im indischen Ozean die Dampfer „Lamerico“, „Ringlud“, „Riberia“ und „Toyle“ weggenommen oder in den Grund gehöhrt und ein Kohlenstoff weggenommen hat. Die Besatzung der Schiffe wurde auf dem Dampfer „Gyfedale“, der ebenfalls weggenommen, aber wieder freigelassen worden war, nach Colombo gebracht, wo sie heute früh eintraf.